

## #Kain und Abel Der Religiöse und der Gläubige

Je mehr man die einzelnen

Abschnitte des ersten Buches Mose betrachtet, umso stärker wird der Eindruck, dass hier im Keim die ganze Bibel, ja die Geschichte der Menschheit verborgen liegt. So zeigt uns das 4. Kapitel in Kain und Abel die ersten Beispiele eines religiösen Weltmenschen und eines wahren Gläubigen. Da sie außerhalb Edens geboren und Söhne des gefallen Adam waren, konnten sie nichts besitzen, was sie in ihrer Natur voneinander unterschieden hätte. Beide waren Sünder.

Beide hatten eine gefallene Natur. Keiner war schuldlos. Wenn der Unterschied zwischen Kain und Abel in ihrer Natur gelegen hätte, so wäre das ein Beweis davon gewesen, dass sie weder die gefallene Natur ihres Vaters in sich trugen noch an seinen Umständen teilhatten, so dass für die Gnade und für den Glauben kein Raum geblieben wäre. Manche lehren, dass jeder Mensch mit Eigenschaften und Fähigkeiten geboren wird, die ihn bei richtiger Benutzung befähigen, zu Gott zurückzukehren. Damit wird jedoch die uns hier gezeigte Tatsache geleugnet. Kain und Abel waren nicht innerhalb, sondern außerhalb des Paradieses geboren. Sie waren nicht Söhne eines unschuldigen, sondern eines gefallen Adam. Sie traten in die Welt mit der Natur ihres Vaters, und in welcher Entwicklungsstufe diese Natur sich auch zeigen mochte, sie blieb doch immer die gefallene, verdorbene und unheilbare Natur. „Was aus dem Fleisch geboren ist, ist (nicht nur „fleischlich“, sondern) Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, ist (nicht nur „geistlich“, sondern) Geist“ (Joh 3,6). Wenn es jemals für die verschiedenen Eigenschaften, Fähigkeiten, und Neigungen der Natur eine schöne Gelegenheit gab, sich zu offenbaren, so war es die Lebenszeit Kains und Abels. Wenn noch irgendetwas in der Natur vorhanden war, wodurch sie ihre verlorene Reinheit wiedererlangen und sich den Rücktritt in das verlorene Paradies erkaufen konnte, dann war jetzt der Augenblick dafür gekommen. Aber es gab nichts Derartiges. Beide Männer waren verloren. Sie waren „Fleisch“. Sie waren nicht rein. Adam verlor seine Reinheit, und er hat sie nie wiedererlangt. Er kann nur als das gefallene Haupt eines gefallen Geschlechts betrachtet werden, das durch seinen „Ungehorsam in die Stellung von Sündern“ versetzt worden ist (Röm 5,19). Er wurde die verdorbene Quelle, aus der die verdorbenen Ströme einer ruinierten und schuldigen Menschheit ausgeflossen sind, der abgestorbene Stamm, aus dem die Zweige einer sittlich und geistlich toten Menschheit hervorgesprosst sind. Freilich sehen wir, wie bereits bemerkt, dass er ein Gegenstand der Gnade war, der einen lebendigen Glauben an den verheißenen Erretter besaß, aber das war nichts Natürliches, sondern etwas von Gott Gewirktes. Da es nichts Natürliches war, konnte es auch nicht durch Fähigkeiten der Natur weitergegeben werden. Es war durchaus nicht erblich. Adam konnte seinen Glauben dem Kain oder Abel nicht vermachen. Dass er ihn besaß, war einfach die Frucht göttlicher Liebe. Er war durch göttliche Macht in seine Seele eingepflanzt worden, und Adam besaß keine göttliche Macht, ihn einem anderen zu geben. Alles Natürliches konnte Adam auf natürlichem Weg weitergeben, aber weiter nichts. Und da der Vater in einem Zustand des Verfalls war, so konnten die Söhne sich nur in demselben Zustand befinden. Sie müssen die Natur dessen teilen, aus dem sie hervorgegangen sind „wie der von Staub ist, so sind auch die, die von Staub sind“ (1. Kor 15,48).

